Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1949)

Heft: 10

Artikel: Die Widmung der romanischen Bibel von 1745 an Friedrich den Grossen

Autor: Preiswerk, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-397416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde. Erst die unsagbar bornierte Haltung eines Teils der Bündner Politiker, die immer noch auf einen Umschwung in Frankreich hofften, beschleunigte dann die Anschlußtendenzen an die cisalpinische Republik. Schließlich hatte dann auch Bonaparte keinen Anlaß mehr, angesichts der unklugen Verzögerungstaktik der Bündner die Entwicklung aufzuhalten.

Eine ebenso vielseitige wie widerspruchsvolle und immer zur Opposition neigende Persönlichkeit schildert Iso Müller[16] in seinem Aufsatz über P. Placidus Spescha(1752—1833). Er bereichert durch diese Arbeit das bereits bekannte Bild um einige neue Züge. Wohl galt Spescha die Vernunft als Maßstab, aber er war doch nicht restlos der Aufklärung verhaftet. Auf folgenden Gebieten ragte Spescha über seine Zeitgenossen hinaus: Als Chronist besonders seiner Zeit, als Geograph und Geologe, dann vor allem als erster Volkskundler des Vorderrheintals. Nicht von bleibender Bedeutung hingegen war seine sprachgeschichtliche Tätigkeit. Wohl hatte er das Romanische wieder bekannt gemacht, mit seinem rationalistischen Versuch einer Verschmelzung der verschiedenen romanischen Sprachen aber eine wesentliche Kraft der Bündnergeschichte, die Eigenständigkeit kleiner und kleinster lokaler Einheiten, vollständig verkannt.

[16] Pater Placidus Spescha, Schweizer Rundschau 46. Jahrgang, 1946/47, Seite 771—782.

Die Widmung der romanischen Bibel von 1745 an Friedrich den Großen

Übersetzt von Dr. Rud. Preiswerk, Evang. Lehranstalt, Samedan

Vorwort*

Wenn im folgenden die lateinische Widmung der romanischen Bibel von 1745 mit der anschließenden Übersetzung ins Deutsche publiziert wird, so ist damit lediglich beabsichtigt, dem Historiker, der sich mit der allgemeinen und besonders mit der Kirchengeschichte Graubündens im 18. Jahrhundert befaßt, einen wenig bekannten Text zugänglich zu machen.

Diese Widmung stellt uns vor eine ganze Reihe von Fragen, deren Beantwortung ein eingehendes, auf breitestem Quellenmaterial beruhendes Studium der kirchlichen und politischen Verhältnisse der

* Das Vorwort verdanke ich Herrn Dr. Otto P. Clavadetscher

damaligen Zeit erfordern würde. Es seien daher hier die Probleme nur angetönt und das Dokument in den allgemeinen weltgeschichtlichen Zusammenhang gestellt.

Der 1740 ausgebrochene Kampf zwischen Preussen und Österreich war in erster Linie eine machtpolitische Auseinandersetzung. Friedrich der Große war gewillt, Preussen zur Großmacht zu erheben. Mit scharfem Blick für die politische und diplomatische Lage erkannte er, daß er sein Ziel am raschesten im Kampfe gegen Österreich erreichen könne, stärkte er doch bei siegreichem Ausgang nicht nur seine eigene Macht, sondern schwächte zugleich die österreichische, das heißt das Fürstentum des Kaisers, dem Friedrich als preussischer König wenigstens nominell unterstand. Damit war die deutsche Frage aufgerollt, welche Bismarck 1866 zugunsten Preussens löste. Alte Erbansprüche in Schlesien boten den willkommenen Anlaß zum Kampf. Daß in einem paritätischen, durch konfessionelle Leidenschaften aufgewühlten Gebiet wie Graubünden bei der Beurteilung der Schlesischen Kriege nicht diese politischen Aspekte im Vordergrund standen, sondern die konfessionellen — die «Befreiung» des protestantischen Schlesiens vom österreichisch-katholischen Joch —, ist nur natürlich. Von diesem Gesichtspunkt aus muß denn auch die Widmung der Bibel an Friedrich den Großen gewürdigt werden. In der überschwänglichen Lobpreisung des siegreichen Königs kommt die Freude der Glaubensbrüder zum Ausdruck.

Auf weitere Fragen könnte nur eine Spezialuntersuchung Auskunft geben. Wie sehr jedoch in der protestantischen Eidgenossenschaft und in Graubünden die Kämpfe Friedrichs des Großen unter dem konfessionellen Gesichtspunkt gewertet wurden, mögen zwei Beispiele zeigen. Im Siebenjährigen Krieg wurde im evangelischen Teil von Glarus ein Bettag für Friedrich den Großen und den Sieg Preussens angeordnet, damit die protestantische Freiheit in Schlesien gerettet werde, und in einem handschriftlichen Gebetbuch des Bündner Pfarrers Johannes Roseli finden wir ebenfalls Gebete für den Preussenkönig.

Ohne der weitern Forschung vorgreifen zu wollen, darf die Widmung der romanischen Bibel wohl als ein Dokument der konfessionellen Auseinandersetzungen in Graubünden gewertet werden.

SERENISSIMO Atque POTENTISSIMO
PRINCIPI ET DOMINO D.
FRIDERICO II.

BORVSSIÆ REGI, Marggravio Brandenburgensi, Sacri Romani Imperii Archi-Camerario & Principi Electori, Supremo Silesiæ Duci, Principi Supremo Arausionensi, Novi Castri & Valengiæ, Geldriæ,

Magdeburgi, Cliviæ, Iuliaci, Montium, Stettini, Pomeraniæ, Cassubiorum, Vandalorum, & Megapolis, nec non Crosnæ Duci, Burggravio Norimbergensi, Principi Halberstadii, Mindæ, Camini, Vandalii, Suerini, Raceburgi, Ost-Frisiæ, & Mursii, Comiti Hohenzolleræ, Ruppini, Marcæ, Ravensbergi, Hohensteinii, Tecklenburgi, Suerini, Lingæ, Buræ, & Leerdami, Domino Ravensteinii, Rostochii, Stargardæ, Lauenburgi, Butoviæ, Arlayæ & Bredæ etc.

PRINCIPI AC DOMINO SVO CLEMENTISSIMO

Qvemadmodum Regina Austri à terminis terræ venit, permota famâ Salomonis, cujus nomen pervaserat in omnes Gentes circumquaque, eo quod magnificaverit Iehova Salomonem summe, ante oculos totius Israelis, indens ei Majestatem Regiam, qualis non fuerat in ullo Rege ante ipsum super Israelem. Non minus remotas oras nostras Rheticas perstrepuit, Omniumque nostrum animos ingenti Letitia perfudit, tanta Nominis actionumque vere Heroicarum REGIÆ MAIESTATIS TVÆ, quæ ipsa Regni tam Gloriosi auspicia omine felicissimo summe condecorarunt, Celebritas, quæ sonora sanè voce depredicat Famam tam Christiani quam Regii spiritus, Civilem pariter & militarem, profundâ etenim cum veneratione in Sacratissima REGIA TVA PERSONA admirari licet, sapientiam in consiliis, constantiam in propositis, strenuitatem agendi, prudentiam consummatam gubernandi, zelumque pro bono Publico, supra omnia verò fervorem pro GLORIA DEI, & Regni sui in terris incremento; quæ virtutes conjunctæ cum robore brachii Regii invicibilis, in asserendo jure Regio, in defendendis & extendendis longe lateque Dominii pomœriis, nec minus in procuranda Ecclesiæ Iesu Christi, tot in locis, tam diu, tam graviter sub ferreo Cleri Romani jugo gementi, respiratione, faciunt REGIAM TVAM MAIESTATEM: esse delitias populi, asylum & solatium Oppressorum, decus & tutamen orbis Evangelici, & admirationem Vniversi; Ipsa ut verè IEHOVA EXERCITVVM fuerit cum REGIA TVA MAIESTATE: quocunque iveris, exscideritque omnes inimicos Tuos a Facie Tua, sicque comparaverit TIBI Nomen magnum, par Nomini Maximorum, qui sunt in terra.

Proinde REX Invictissime, ut REGIÆ MAIESTATI TVÆ, pro Cujus ut & reliquorum Principum Protestantium salute & incolumitate publica & privata vota ad DEVM fundimus, in Quem ceu alterum Mosen, Ecclesiæ DEI Tutorem, Veritatis Hyperaspisten, Reformatorum Columen, oppressorum vindicem Fortissimum, & in Septentrione sortis arbitrum, Omniumque spes & oculi & corda convertuntur, memoriæ nunquam intermorituræ in alta nostra quoque Rhetia Monumentum erigamus, ex quorundam Patriæ quoque nostræ Magnatum Consilio, opus hocce Biblicum, in lingua Engadinis nostris, a Romanis, sub Anibale Duce Punico, Romanæ Gentis

terrore, Româ pulsis, originem ducentibus, vernaculà, Romanâ proin seu ladinâ inde dictâ, cum notis quibusdam recusum, SERENISSIMÆ MAIESTATI TVÆ cum submisissima Ecclesiarum Almæ quoque nostræ Patriæ comendatione, dedicare & sacrum facere ausi sumus, spem firmam certà quadam animi fiduciâ concipientes, VIRVM PRINCIPEM, cui jam adolescenti præcipua fuit cura, cum Iosia DEVM Davidis patris sui quærendi, qui tanta avitæ pietatis, quæ in iis quos Deus in sublimi collocat, ceu sibi potentiâ proximos, eò gloriosius emicat, documenta edidit, cujus Prudentia & Fortitudo militaris in nuperâ Principatûs Silesii ex jure avito aquisitione, ita conspicuæ fuerunt, ut ubicunque REGIA TVA MAIESTAS pedem fixerit, ididem post certamina quo duriora, eo gloriosiora, æternum MAIESTATIS TVÆ decus conciliatura Trophæa erexerit, verbô, Principem non solum de subditis in toto amplissimo Regno cum justitiâ & clementià regendis, sed & de Regni Dei in terris, veritatis Evangelicæ, citrà ullius injuriam propagatione sollicitum & summe studiosum, labores hosce eundem in finem pro tenui posse collimantes, serenâ fronte benignoque vultu suscepturum, in lucida quippe Regis facie est vita, & ejus benevolentia velut densa nubes pluviæ serotinæ.

Non equidem Rhetia nostra ejusmodi gremio suo fovet pretiosa, quorum oblatione ceu Regina Seba reverentiam condignam Salomoni nostro contestari valeamus; Ejusmodi tamen munus REGIÆ MAIESTATI TVÆ quantocunque possumus, submisso & fervido animorum affectu offerimus, quod quælibet aromata unionesque Arabiæ longissimè superat, Sacro-Sancta utpote Æterni Dei oracula, quibus quid Sanctius, quid sublimius, quid pretiosius in tot terrarum orbe datur nihil, lac sincerum est infantium, & cibus adultorum, mare est vastissimum Sapientiæ Cælestis, in quo agnus ambulat, natat Elephas, secundum Gregorium Magnum est elementare rudium, Gymnasium sapientum, liber legis Regi ipsi semper ad manus, ex quo legat omnibus vitæ suæ diebus, ut discat timere Iehovam. Lux est ad illuminandos nos in tenebris corruptionis, & dirigendos pedes in semita pacis & salutis, fax ad accendendum in cordibus ignem veræ devotionis, semen restaurans in nobis imaginem Dei, armarium adversus Insultus Satanæ, Thesaurus denique omnis Sapientiæ Cœlistis & janua Salutis. Es. 33.6.2 Tim. 3. 15. Iac. 1. 21.

Restat nunc unicum, ut pro Incolumitate Magni REGIS, Domusque REGIÆ supplices voto finiamus. DOMINVS Rex Regum Thronum TVVM justitiâ stabiliat, & solium TVVM æ quitate; reddat præstantius Nomen, & amplificet solium MAIESTATIS TVÆ suprà solium Majorum Tuorum. Vtinam REGIA TVA MAIESTAS sit gloriosissimum & perenne Exemplum omnigenæ Benedictionis Divinæ; Ita ut Corona Florentissima a supremo REGUM DOMINO, MONARCHA Vnico, Capiti MAIESTATIS TVÆ imposita, postquam illud diu in his terris exornaverit, cum majori insuper Gloriæ incremento in Posteritatem Regiam transfera-

tur, duratura ad finem temporum, perveniatque REGIA TVA MAIESTAS post seculum prosperitatis ad æternitatem Gloriæ; Quæ vota sunt fervidissima Eorum, qui cum profundissima veneratione perennant.

Scolii in Alta Libera Rhetia Anno 1745.

SERENISSIMÆ REGIÆ MAIESTATIS TVÆ

Humillimi & obsequiosissimi
Infime Addicti servi.
Operis Promotores.

Übersetzung ins Deutsche

Dem erlauchtesten und mächtigsten Fürsten und Herrn Friedrich II. König von Preussen, Markgraf von Brandenburg, Erzkämmerer und Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches, souverän Herzog von Schlesien, souverän Prinz von Oranien, Neuchâtel und Valengin, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch zu Crossen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Cammin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ostfriesland und Mörs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, in der Mark Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Lehrdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Bütov, Arley und Breda etc.

IHREM ERLAUCHTESTEN UND MILDESTEN HERRN

WIE DIE KÖNIGIN DES SÜDENS VON DEN ENDEN DER WELT GEKOMMEN IST, BEWOGEN DURCH DEN RUHM SALOMOS, DER ZU ALLEN UMLIEGENDEN VÖLKERN GEDRUNGEN WAR, weil nämlich Jehova Salomo vor den Augen ganz Israels aufs höchste erhöht hat, indem er ihm eine solche königliche Würde verlieh, wie sie vor ihm in Israel keiner besessen hatte, SO HAT NICHT WENIGER DER RUHM DEINES NAMENS UND DER WAHRHAFT HEROISCHEN TATEN DEINER KÖNIGLICHEN MAJESTÄT, welche gerade die Anfänge des so ruhmreichen Königreiches mit dem glücklichsten Vorzeichen aufs höchste geschmückt haben, UNSERE ABGELEGENEN RÄTISCHEN GEGENDEN ERFÜLLT UND DIE HERZEN VON UNS ALLEN MIT UNGEHEURER FREUDE DURCHSTRÖMT. Dieser große Ruhm verkündet mit wahrhaft schallender Stimme gleicherweise das staatsmännische und militärische Ansehen Deines christlichen und königlichen Geistes! Denn man kann an Deiner hochheiligen Person mit tiefer Verehrung die Weisheit in Deinen Ratschlüssen bewundern, die Standhaftigkeit in Deinen Plänen, die Tatkraft in Deinem Handeln, Deine vollkommene Klugheit im Regieren, Deinen Eifer für das öffentliche Wohl, vor allem aber Deine feurige Hingabe für den Ruhm Gottes und die Ausbreitung seines Reiches auf Erden. Indem Du Dein königliches Recht geltend machst, indem Du die Marken

Deiner Herrschaft verteidigst und weit und breit ausbreitest, indem Du nicht weniger die Kirche Jesu Christi, die an so vielen Orten und so lange so schwer unter dem eisernen Joch des Römischen Klerus seufzte, aufatmen lässest, BEWIRKEN DIESE TUGENDEN, VERBUNDEN MIT DER KRAFT DEINES UNBESIEGBAREN KÖNIGLICHEN ARMES, daß Deine Königliche Majestät: die Freude des Volkes, der Zufluchtsort und der Trost der Bedrängten, die Zierde und der Schutz der evangelischen Gebiete und Gegenstand der Bewunderung der ganzen Welt ist. So daß wahrhaftig der Herr der Heerscharen mit Deiner Königlichen Majestät gewesen ist, wohin Du auch gezogen bist und er alle Deine Feinde vor Deinem Angesicht ausgerottet hat und er Dir einen großen Namen verliehen hat, ebenbürtig dem Namen der Größten, die auf Erden sind.

Also denn, nie besiegter König, UM DEINER KÖNIGLICHEN MAJESTÄT, für deren wie der übrigen protestantischen Fürsten Heil und Unversehrtheit wir öffentliche und private Gebete zu Gott erheben — auf den wie auf einen zweiten Moses die Hoffnung und Augen und Herzen aller gerichtet sind, als auf einen Schützer der Kirche Gottes, als Beschirmer der Wahrheit, als Säule der Reformatoren, als tapfersten Beschützer der Bedrängten und Lenker ihres Schicksals im Norden — AUCH IN UNSEREM HOHEN RÄTIEN EIN DENKMAL ZUM EWIGEN GEDÄCHTNIS ZU ERRICHTEN, HABEN WIR, auf den Rat auch einiger Vornehmen unseres Vaterlandes, GEWAGT, DIESES BIBELWERK DA in der Sprache, die bei unseren Engadinern heimisch ist — welche von den Römern zur Zeit Hannibals, dem Punischen Feldherrn, dem Schrecken des römischen Volkes, von Rom vertrieben worden sind — und die daher die romanische oder ladinische genannt wird — MIT EINIGEN ANMERKUNGEN NEU GEDRUCKT DEINER ERHABENSTEN MAJESTÄT MIT DER UNTERWÜRFIGSTEN EMPFEHLUNG AUCH DER KIRCHEN UNSERES VATERLANDES ZU WIDMEN UND ZU WEIHEN.

WIR HEGEN MIT EINER SICHEREN ZUVERSICHT DIE FESTE HOFFNUNG, DASS DER FÜRST, dem es schon als Jüngling ein besonderes Anliegen gewesen ist, mit Josias den Gott seines Ahnherrn David zu suchen, der so große Beweise der hergebrachten Frömmigkeit an den Tag gelegt hat, welche bei denen, die Gott erhöht, als solche, welche ihm an Macht die nächsten sind, um so ruhmvoller aufleuchtet, dessen Klugheit und kriegerische Tapferkeit bei der kürzlich auf Grund ererbten Rechtes vorgenommenen Einverleibung des Fürstentumes Schlesien so offensichtlich gewesen sind, so daß, wo auch immer Deine Königliche Majestät den Fuß hingesetzt hat, sie gerade da nach je härteren, aber desto ruhmvolleren Kämpfen, Trophäen errichtet hat, welche Deiner Majestät zur ewigen Ehre gereichen werden — MIT EINEM WORTE HOFFEN WIR, DASS DER FÜRST, der nicht nur aufs eifrigste darauf bedacht ist, in seinem ganzen weiten Reich gerecht und milde zu regieren, ohne jemandem Unrecht zu tun, sondern der auch um die Verbreitung des Reiches Gottes auf Erden, der evangelischen Wahrheit bemüht ist, DIESES MÜHEVOLLE WERK DA, das nach unserem bescheidenen Können dem gleichen Ziele zustrebt, MIT HEITERER STIRN UND GÜTIGEM GESICHT ANNEHMEN WERDE, denn im leuchtenden Gesicht des Königs ist das Leben und sein Wohlwollen ist gleichwie eine dichte Wolke des Abendregens.

Nicht wahrlich hegt unser Rätien in seinem Schoße derartige Kostbarkeiten, mit deren Anbieten wir wie die Königin von Saba unserem Salomo die passende Verehrung zu bezeugen vermöchten, WIR BIETEN JEDOCH DEINER KÖNIGLICHEN MAJESTÄT MIT DEM ALLERUNTERTÄNIGSTEN UND HEISSESTEN AUSDRUCK EIN DERARTIGES GESCHENK DAR, welches alle erdenklichen Wohlgerüche und Perlen Arabiens sehr weit übertrifft: nämlich die hochheiligen Aussprüche des ewigen Gottes, im Vergleich zu denen es nichts Heiligeres, nichts Erhabeneres, nichts Kostbareres auf dem ganzen Erdkreis gibt. Es ist die unverfälschte Milch der Kinder und die Speise der Erwachsenen, es ist das weiteste Meer der himmlischen Weisheit, in welchem das Lamm wandelt, der Elephant schwimmt, nach dem heiligen Gregor dem Großen ist es die Anfangsschule der Ungebildeten, die hohe Schule der Weisheit, das Buch des Gesetzes, das dem König selbst immer zur Hand sein soll, damit er daraus lesen möge an allen Tagen seines Lebens, auf daß er Jehova fürchten lerne. Es ist das Licht, um uns zu erleuchten in der Finsternis der Verderbnis, und um die Füße zu lenken auf dem Pfade des Friedens und des Heiles, eine Fackel um in unserem Herzen das Feuer der wahren Ergebenheit zu entzünden, der Samen, der das Bild Gottes in uns erneuert, eine Rüstkammer gegen die Angriffe des Satans, kurz ein Schatz aller himmlischen Weisheit und die Türe des Heils.

Es bleibt einzig noch übrig, daß wir für die Unversehrtheit des großen Königs und des königlichen Hauses bittflehend mit einem Gebete schließen:

Der Herr, der König der Könige, möge Deinen Thron mit Gerechtigkeit festigen und Dein Reich mit Recht, er möge Deinen Namen noch herrlicher erweisen und die Herrschaft Deiner Majestät vergrößern über die Herrschaft Deiner Vorfahren hinaus.

Möge doch Deine Königliche Majestät ein äußerst ruhmvolles und unvergängliches Beispiel des alles schaffenden göttlichen Segens sein. SO DASS DER HERRLICH BLÜHENDE KRANZ, welcher vom höchsten Herrn der Könige, dem einzigen Monarchen, dem Haupte Deiner Majestät aufgesetzt ist, nachdem er dieses auf dieser Erde lange geziert haben wird, MIT NOCH GRÖSSEREM RUHM DES WACHSTUMS AUF DIE KÖNIGLICHE NACHKOMMENSCHAFT ÜBERTRAGEN WERDE, um zu dauern bis zum Ende der Zeiten, und Deine Königliche Majestät möge nach einer langen Zeit des glücklichen Gedeihens zum ewigen Ruhme gelangen.

Dies sind die heissesten Wünsche derer, welche mit der tiefsten Verehrung fortfahren.

Schuls im Freien Hohen Rätien im Jahre 1745.

Deiner erlauchtesten königlichen Majestät

untertänigste, gehorsamste, aufs tiefste ergebene Diener

Die Förderer des Werkes.